



Konzeption

der Kindertagesstätte am Tegeler Fließ

01	Leitbild	02
02	Charakteristik der Kita	03
03	Pädagogische Arbeit	08
04	Aufbau der pädagogischen Arbeit	18
05	Inklusive Bildung	21
06	Tagesablauf	22
07	Elternpartnerschaft	23
08	Qualitätsmanagement	24

01 Leitbild

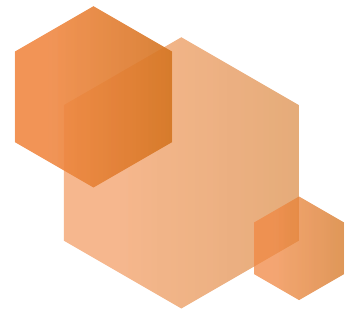
Die Kindertagesstätte am Tegeler Fließ ist eine christliche Einrichtung, die ein Ort für Menschen vieler Nationen mit und ohne christlichem Hintergrund ist. Wir wollen eine positive Atmosphäre des Willkommenseins und der Wertschätzung ausstrahlen und jedes Kind bei der Entfaltung seiner Persönlichkeit unterstützen.

Unser Wunsch ist es, Kinder individuell und ganzheitlich zu begleiten, ein gutes soziales Miteinander zu fördern und bestmöglich auf die Schule vorzubereiten. Dabei bilden biblische Werte unsere Basis. Wir glauben, dass dies wesentlich dazu beiträgt, dass die Kinder ein positives Selbstbild entwickeln und eine Orientierung für ihr Leben erhalten.

Auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogramms (BBP) und in Anlehnung an den Situationsansatz wollen wir als pädagogische Fachkräfte die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten. Uns ist es wichtig, ein breites Spektrum an Möglichkeiten anzubieten, damit die Kinder ihre Talente und Begabungen entfalten können und sie den Freiraum erhalten, eigene Vorlieben und Stärken zu entdecken. Zu den Schwerpunkten unserer Arbeit gehören Naturerfahrungen, Bewegungsangebote, Kreativität und Musik.

Wir wollen als Team Vorbild für die Kinder sein, indem wir untereinander und den Kindern gegenüber eine Kultur des Respekts und der Annahme vorleben. Jedes Kind ist einzigartig

und wertvoll und darf sich als geliebt erfahren. Uns liegen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen auf dem Herzen, daher ist die Integrationsarbeit ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.



02 Charakteristik der Kita

2.1 Träger der Einrichtung

Die Kindertagesstätte am Tegeler Fließ ist eine staatlich anerkannte Einrichtung und wird vom Senat Berlin finanziert. Träger der Kindertagesstätte ist die Gemeinde auf dem Weg, Evangelische Freikirche e.V., Mitglied in der Evangelischen Allianz.

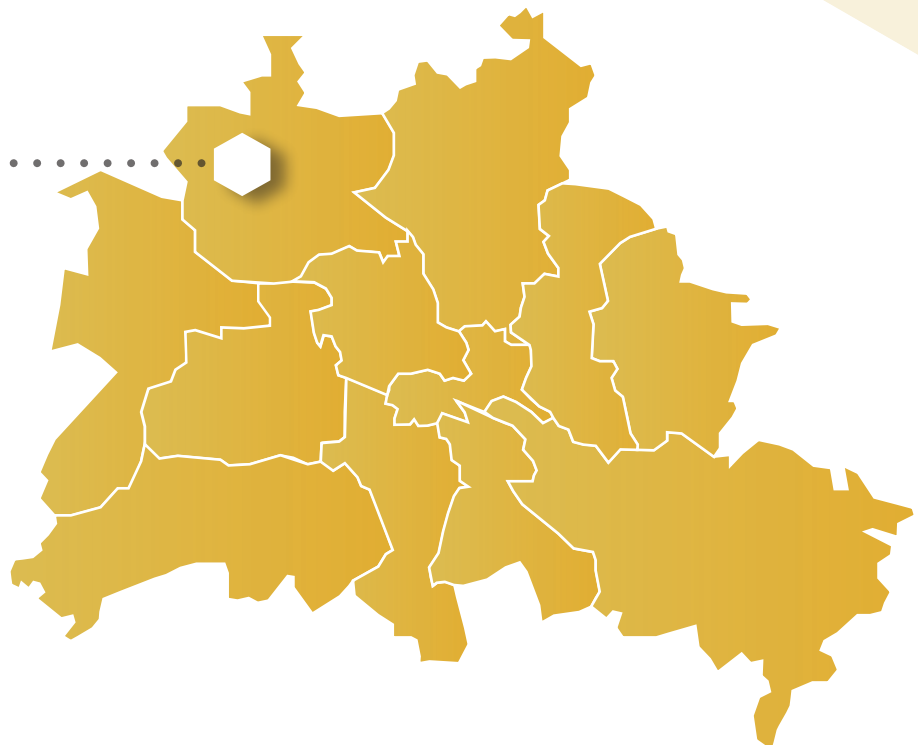
2.2 Geschichte und Lage der Einrichtung

Die Einrichtung wurde 1983 als Elterninitiativ-Kindertagesstätte in Wilmersdorf gegründet und befand sich bis Juli 2006 in den Räumen der Gemeinde auf dem Weg in der Babelsberger Str. 37, 10715 Berlin.

Im August 2006 hat die Kindertagesstätte ihr Gebäude in 13507 Berlin-Tegel, Waidmannsluster Damm 7, bezogen und ist fester Bestandteil des Kirchlich-Sozialen-Zentrums der Gemeinde

auf dem Weg. Mit dem Umzug entstand auch der neue Name „Kindertagesstätte am Tegeler Fließ“. Die Kindertagesstätte ist sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln (U6, S25, Bus 124, 125, 133, 220, 222) als auch mit dem Auto (Autobahnausfahrt „Waidmannsluster Damm“) gut zu erreichen, so dass die Kinder aus einem breit gefächerten Einzugsbereich der Stadt Berlin kommen können. Das Gelän-

de verfügt über ausreichende Parkmöglichkeiten und ist umgeben vom Tegeler Fließ, dem Tegeler Forst und Kleingärten. In ca. 3 km Umgebung befinden sich der Tegeler See, mehrere Grundschulen, ein Einkaufszentrum, die Stadtbibliothek und ein Wohngebiet.



2.3 Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte befinden sich im Erdgeschoss des achteckigen Anbaus des Kirchlich-Sozialen Zentrums. Des Weiteren gibt es zwei Gruppenräume im „Dschungel“ (UG) des Hauptgebäudes sowie einen Bewegungsraum. Insgesamt verfügt die Einrichtung über ca. 870 m² Innen- und ca. 1000 m² Außenfläche.

Die Eingangshalle ist so ausgestattet, dass die Eltern die Möglichkeit haben, sich beim Bringen und Abholen der Kinder auszutauschen und kennenzulernen. In diesem Bereich befinden sich eine Kaffeebar mit Kaffeeautomaten und ein Kühlschrank für Kaltgetränke sowie kleine Bistrotische, Stühle und

Spielsachen, so dass auch mitgebrachte Geschwisterkinder in der Zeit des Bringens und Abholens dort spielen können. Das Büro der Leitung liegt links neben dem Eingang und bietet auch Raum für Eltern- und Personalgespräche. Der Mitarbeiteraum dient dem pädagogischen Personal sowohl als Vorbereitungs- und Pausenaufenthaltsraum als auch für Dienstbesprechungen. Die Gruppenräume im Erdgeschoss sind von der Eingangshalle durch einen kleinen Vorflur zu erreichen und haben alle direkten Zugang zum Gartenbereich. Sie verfügen jeweils über eine eigene Terrasse und eigene sanitäre Anlagen. Der Bewegungsraum hat eine Größe

von ca. 70 m² und ist mit unterschiedlichen Materialien ausgestattet. Er steht den Kindern täglich zur Verfügung. Auch der Mittagsschlaf von 13.00 Uhr bis 14.30 Uhr findet in diesem Raum statt. Des Weiteren verfügt die Einrichtung über einen Bastelraum, einen Wirtschaftsraum sowie zwei Küchen und Toiletten (EG, UG). Das Außengelände bietet Raum für vielfältige Aktivitäten. Es stehen dafür ein Klettergerüst, ein Weidenlabyrinth, Buddelkästen und Schaukeln zur Verfügung. Zudem haben unsere Kinder im großen Garten die Möglichkeit, eigene Beete anzulegen.

2.4 Gruppenzusammenstellung

Die Kindertagesstätte nimmt Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren auf und verfügt über 80 Plätze in relativ altershomogener Zusammensetzung. Es gibt derzeit fünf Gruppen im Elementarbereich (ca. 2 - 4 Jahre) sowie zwei Gruppen mit schulvorbereitenden Inhalten (ca. 4 - 6 Jahre).

Der jeweilige Betreuungsbedarf für jedes Kind wird vom Bezirksamt festgelegt und über ein Gutscheilverfahren geregelt. Zurzeit hat jedes Kind 3 Jahre vor der Schulpflicht unbegründeten Anspruch auf Teilzeitbetreuung. Außer dem Elternanteil für das Essen (derzeit 23,00 €) übernimmt der Senat 4 Jahre vor Schuleintritt die

gesamten Kitakosten.

Halbtagsbetreuung:
4 bis 5 Std. mit Mittagessen

Teilzeitbetreuung:
5 bis 7 Std.

Ganztagsbetreuung:
7 bis 9 Std.

Unsere Kinder sind festen Gruppen zugeteilt, in denen sie die Kernzeit von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr verbringen. Das birgt den Vorteil, dass sich die Kinder innerhalb ihrer Gruppe intensiver miteinander auseinandersetzen, ihre Position in der Gruppe finden, ein Wir-Gefühl entwickeln und gruppendynamische

Prozesse verstärkt stattfinden. Eine Ergänzung für die Entwicklung der Kinder stellen die gruppenübergreifenden Zeiten dar, bei denen die Kinder weitere Spielpartner finden, Ängste vor Neuem abbauen können, größere Handlungsspielräume erhalten, und die Entscheidungsfähigkeit gefördert wird. Aufgrund dieser Vorteile haben einzelne Gruppen auch in der Kernzeit Partnerschaften miteinander geschlossen, so dass gemeinsame Kreiszeiten, Waldtage, Ausflüge oder Projekte stattfinden. Auch im Frühdienst und in der Nachmittagszeit findet eine gruppenübergreifende Betreuung statt.



2.5 Personalausstattung

Die Personalausstattung richtet sich nach der Kindertageseinrichtungspersonalverordnung des Landes Berlin. In der Kindertagesstätte sind derzeit sieben Gruppenerzieher/-innen, zwei Sozialpädagoginnen als Integrationserzieherinnen sowie zwei pädagogische Teilzeitkräfte zur Gruppenunterstützung und eine Leiterin beschäftigt. Zusätzlich steht eine Person als Küchenhilfe zur Verfügung. Außerdem werden Praktikant/-innen und Schüler/-innen in unserer Einrichtung ausgebildet und angeleitet.

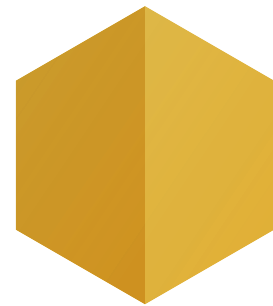
Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Die Leitung ist unter der Telefonnummer 030/ 857919-610 sowie unter kita@gadw.org zu erreichen.

Die Kindertagesstätte hat insgesamt 25 Schließungstage, die innerhalb der Berliner Schulferien liegen. Für Teamfortbildungen sind bis zu zwei zusätzliche Schließungstage möglich.

So verschieden die Persönlichkeiten der Mitarbeiter/-innen sind, sehen wir jeden einzelnen als Bereicherung und Ergänzung unseres Teams an. Offenheit, Ehrlichkeit und Vertrauen sind die Basis unserer Zusammenarbeit. Wir möchten uns gegenseitig unterstützen, so dass eine gute Atmosphäre entsteht, die sich auch positiv auf die Kinder auswirkt.

Eine gute Kommunikation ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Dazu gehört auch ein fachlicher Austausch. Die wöchentliche Mitarbeiterbesprechung (dienstags von 15.30 Uhr - 17.30 Uhr) stellt dafür einen möglichen Rahmen dar, in der aktuelle und geplante Themen besprochen werden. Gemeinsam wissen wir uns unserem Leitbild und den daraus resultierenden Zielen verbunden. Daraus folgt, dass allen Mitarbeiter/-innen ein verlässlicher Informationsfluss, klare Strukturen als Orientierungshilfe und eine prägnante Beschreibung von Aufgaben

zur Verfügung stehen. Die Mitarbeiter/-innen bringen ihre individuellen Stärken ein, übernehmen Verantwortung und sind für neue Impulse offen. Regelmäßige fachbezogene Fortbildungen helfen uns, neue Erkenntnisse und Impulse zu gewinnen.





03 Pädagogische Arbeit

3.1 Christliche Grundüberzeugungen

In unserer heutigen Zeit, in der die Suche nach Werten zunehmend wieder an Bedeutung gewinnt, legen wir unserer pädagogischen Arbeit den christlichen Glauben zugrunde. Auf Basis der biblischen Aussagen glauben wir an den dreieinigen Gott, der die Welt und die Menschen geschaffen hat.

Zu unseren christlichen Werten gehören u.a. die Einzigartigkeit jedes Menschen, Nächstenliebe, Vergebung, Barmherzigkeit und die Bewahrung der Natur. Wir möchten damit den Kin-

dern eine Orientierungshilfe für das eigene Leben anbieten und somit zu einer ganzheitlichen Entwicklung des Kindes beitragen. Die Kinder erfahren beim Singen, Beten und Hören biblischer Geschichten das christliche Gottes- und Menschenbild. Wir verzichten bewusst auf jegliches moralische Drängen, da der christliche Glaube auf Freiwilligkeit und Freiheit beruht. Eine der Kernaussagen der Bibel lautet: Du bist wertvoll, du bist gewollt und du bist geliebt, unabhängig davon, was du

glaubst, wo du herkommst oder was du getan hast. Dieses Bewusstsein, sich selbst und den anderen als einzigartiges, wertvolles Geschöpf Gottes zu sehen, spielt auch eine große Rolle bei der Entwicklung eines positiven Sozialverhaltens. Aus diesem christlichen Ansatz ergibt sich für uns ein respektvolles, annehmendes Miteinander, in der das Kind seine unabdingbare Würde zugesprochen bekommt und erfährt, dass es ein Recht hat auf:

- **aktive positive Zuwendung**
- **Akzeptanz seiner Person**
- **faire Auseinandersetzung mit Kindern und Erwachsenen**
- **freie Wahl von Spielpartnern unter Berücksichtigung der Gefühle des anderen**
- **eigenständiges Denken, Mitbestimmen und Aushandeln.**

Zusammenfassend gesehen hat das Kind ein Recht auf Liebe, Annahme, Schutz und körperliche Unversehrtheit. Diese

Grundüberzeugungen bilden für uns die Basis unseres pädagogischen Handelns, das dazu beiträgt, dass sich die Kinder zu

selbstbewussten und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten entwickeln können.

3.2 Bildungsverständnis

Kindsein heißt für uns zunächst, dass das Kind unbeschwert und mit Freude aufwachsen und leben kann. Nach unserem Verständnis ist Bildung ein lebenslanger Prozess, der sich hauptsächlich in der Auseinandersetzung mit dem Gegenüber vollzieht. Grundlage für ein erfolgreiches Lernen ist eine Beziehung und Bindung zwischen Kind und Bezugsperson.

Eine stabile Bindung entsteht, wenn das Kind spürt, dass die Bezugsperson echtes Interesse an ihm hat, seine Bedürfnisse richtig wahrnimmt und diesen entsprechend begegnet. Erst auf dieser Vertrauensbasis ist es dem Kind möglich, die Welt für sich zu entdecken und vom Erwachsenen Dinge anzunehmen. Dabei wollen wir dem Kind viel Freiheit zur eigenen

Entwicklung lassen, aber auch dort, wo es nötig ist, Grenzen vermitteln. Diese Freiräume müssen für die Kinder einschätzbar und überschaubar sein. Deshalb ist es auch wichtig, Grenzen zu setzen und auf deren Einhaltung zu achten. Die Rechte des Einzelnen hören da auf, wo Grenzen der anderen anfangen oder berührt werden. Jedes Kind hat das Recht,

seine Bedürfnisse jederzeit zu äußern, das bedeutet jedoch nicht, dass es seine Wünsche immer und sofort erfüllt bekommt, sondern eine für das Kind und seine Situation angemessene Reaktion erhält.

Wir gehen davon aus, dass die Fähigkeit zur Bildung in jedes Kind hineingelegt ist. Das Kind ist auf der Suche, sich ein Bild von sich selbst, den anderen und der Umwelt zu machen. Es besitzt ein natürliches Explorationsverhalten. Mit Hilfe dieser kindlichen Neugierde neue Dinge zu erlernen, zu verstehen oder selber zu können, bilden sich Kinder selbst. Wir als Pädagogen/-innen wollen gerne Anregungen bieten, um ihnen Neues ganzheitlich und mit allen Sinnen erlebbar zu machen. Dazu nutzen wir verschiedene Materialien, gemeinsame Tätigkeiten oder Erklärungen. Wir begleiten diese Lernprozesse und regen dazu an, neue Gedankengänge zu verfolgen und sich auszuprobieren.

Parallel dazu wollen wir als Pädagogen/-innen auch Bildungsprozesse initiieren und aktiv Themen an die Kinder herantragen, um Allgemeinwissen auf einem kindlichen Niveau sowie gesellschaftliche Normen und Werte, wie zum Beispiel Verkehrserziehung, zu vermitteln. Die Aufgabe für den Pädagogen/-innen ist, die Neugierde und das Interesse der Kinder zu wecken und diese Themen methodisch und didaktisch so zu erarbeiten, dass sie ansprechend für die Kinder sind. Auch bei der Vermittlung der von uns

als wichtig erachteten Themen legen wir Wert darauf, nah an den Bedürfnissen und Interessen des Kindes zu sein und Themen gemeinsam zu erarbeiten. Mit zunehmendem Alter wollen wir die Kinder immer mehr auf die schulischen Anforderungen vorbereiten, Freude am Lernen vermitteln und die lernmethodischen Kompetenzen fördern. Damit Kinder Lust an neuen Themen haben, ist es wichtig, ihnen zu zeigen, dass sie beteiligt sind, gehört werden und mitgestalten können. Es ist uns wichtig, dass Kinder sowohl am Alltag, als auch an Projekten und Angeboten demokratisch teilnehmen. Das bedeutet für uns, dass wir Fragen der Kinder zum Thema ernst nehmen und in den Projektverlauf einbeziehen. Diese spontanen Inhalte eines Projektes und das Eingehen darauf ermöglichen es dem Kind, zu sehen und zu erlernen, wie man an Fragestellungen herangeht und mit unterschiedlichen Methoden eine Lösung finden kann. Diese Kompetenz wird im gesamten weiteren Leben benötigt und wächst mit zunehmendem Alter. Des Weiteren führt das Erleben von Selbstwirksamkeit dazu, dass sich Kinder als mündige Personen wahrnehmen, dass sie etwas verändern können und ernstgenommen werden. Das ist der Grundgedanke der Demokratie, der in allen Bereichen geübt und erlebbar gemacht werden kann, in denen Kinder mitbestimmen dürfen. Wir wollen den Kindern den Raum dafür zur Verfügung stel-

len, indem wir Entscheidungen und Regeln, die nicht das leibliche Wohl der Kinder gefährden, gemeinsam entwickeln oder darüber abstimmen.



3.3 Situationsansatz

Unser pädagogischer Ansatz ist hauptsächlich geprägt vom Situationsansatz und richtet sich nach dem BBP.

Beim Situationsansatz gehen wir davon aus, dass das Kind aktiv seinen Lernprozess mitgestaltet. Es besitzt viele Kompetenzen und Fähigkeiten, wie z.B. Neugierde, Entdeckerfreude, Ideen und Fragen, und möchte gerne die Welt erforschen und kennen lernen. Dazu ist es für die Pädagogen/-innen zuerst nötig, die Kinder zu erfassen und in all ihren Tätigkeiten, wie z.B. beim Spielen, Handeln oder Reden zu beobachten, um aktuelle Themen und Schlüsselsituationen zu

erkennen. Wichtig ist es, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu erfassen und ihnen dementsprechend Materialien und Spielangebote zur Verfügung zu stellen. Aus vielen Fragestellungen der Kinder lassen sich Aktionen, Experimente oder Projekte entwickeln.

Dieser Ansatz ermöglicht dem Kind ein Lernen in seiner aktuellen Situation, entsprechend seiner eigenen Wünsche, seines Wissensdrangs und Tempos. Die Kinder fühlen sich ernst genommen und abgeholt, da ihren Bedürfnissen und Fragen begegnet wird. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft besteht darin, in diesem Prozess

zugleich Lernende und Lehrende zu sein. Sie stellt für das Kind ein soziales Gegenüber dar und ist Partner und Begleiter des Lernprozesses. Durch weitere Impulse, das Einbringen weiterführender Spielideen oder dem ganzheitlichen Planen eines Projektes können die Kinder ihr Wissen und ihre Kompetenzen erweitern. Dazu zählt, dass die Kinder von klein auf lernen, selbstbewusst und solidarisch zu handeln, sich verschiedene Bereiche des Lebens selbst zu erschließen, mit Herausforderungen verantwortlich und aktiv umzugehen und in schwierigen Situationen nicht aufzugeben.



3.4 Schwerpunkte

In unserer Kita wollen wir unseren Kindern ein vielfältiges Spektrum an Themen und Angeboten bieten, um eine ganzheitliche Förderung der Persönlichkeit zu ermöglichen. Daher zeichnet sich unsere Kita, wie auch im Berliner Bildungsprogramm empfohlen, nicht nur durch einen Schwerpunkt, sondern durch das Zusammenwirken aller Bildungsbereiche aus. Die Kinder können in unterschiedlichen Bereichen eigene Stärken erkennen und ausbauen

oder ihr Entwicklungspotenzial entdecken.

Auch jeder unserer Mitarbeiter/-innen hat besondere Stärken und Interessensgebiete. Wir ermutigen sie dazu, ihre Leidenschaft für verschiedenste Themen mit den Kindern zu teilen, so dass dadurch auch bei den Kindern Begeisterung und Neugierde freigesetzt werden kann.

Kreativität durchzieht unseren gesamten Kitaalltag und findet sich in allen Bereichen wieder.

Mit verschiedensten Materialien und Ausdrucksmöglichkeiten erhalten die Kinder Gelegenheit, sich auszuprobieren und eigene Produkte entstehen zu lassen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder schöpferisch tätig werden, um ihre Phantasie und Kreativität entfalten zu können.

3.4.1 Musik

Musik stellt für uns ein wesentliches Element in der pädagogischen Arbeit dar. An mindestens drei Tagen in der Woche finden Kreiszeiten statt, in denen wir gemeinsam mit den Kindern viel Freude an Musik und rhythmischen Bewegungen haben. Dabei spielen unsere Erzieher/-innen ein Instrument oder nutzen den Gesang. Musik bietet Möglichkeit und Raum, Gefühle zum Ausdruck zu bringen, Sprache zu lernen, Inhalte besser im Gedächtnis zu behalten oder Spannungen abzubauen. Es ist nachgewiesen, dass Musik in Verbindung mit Bewegung und Sprache kognitive Inhalte besser verknüpft, da sie mit Emotionen verbunden werden und dadurch besser abrufbar bleiben.



3.4.2 Sprache

Sprache stellt eine Schlüsselkompetenz dar, die wir täglich bei den Kindern fördern wollen und die sich auch in unserer Teamkommunikation widerspiegelt. Eine dem Kind zugewandte, höfliche und würdevolle Sprache ist ein Grundbaustein unserer Pädagogik. Durch unsere kleinen, relativ altershomogenen Gruppen ist es uns möglich, der Sprache besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Nebenbei und ganz gezielt lernen die Kinder bis zum Schuleintritt die deutsche Sprache, erweitern ihren Wortschatz und üben die grammatikalischen Strukturen. Durch positive Kommunikation ist es dem Menschen möglich, Beziehungen aufzubauen und durch konstruktive Konfliktlösungsstrategien auch zu erhalten. Diese

Kompetenzen können in ihrer Grundstruktur schon in der Kita erlernt, verbessert und aufgebaut werden. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den Kindern eine respektvolle und wertschätzende Kommunikation vorzuleben und ermutigen sie dazu, diese selbst

auszuprobieren. Die Kinder übernehmen spielerisch die angebotenen Kommunikationsstrategien in ihrem Alltag. Auf Augenhöhe mit dem Kind vermitteln wir ihm, dass wir seine Belange, Gefühle und Bedürfnisse ernst nehmen. Dazu ist es unabdingbar, dass Kinder lernen, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und diesen Ausdruck zu verleihen, was wesentlich dazu beiträgt, eine stabile, gesunde Persönlichkeit zu entwickeln. Eine freundliche, ermutigende Sprache ermöglicht es uns, die Kinder zu stärken und zu bestätigen, genauso wie klare Grenzen zu setzen, ohne zu verletzen oder zu beleidigen. Bei von uns getroffenen Entscheidungen geben wir den Kindern angemessene Erklärungen, so dass sie Zusammenhänge besser verstehen und akzeptieren können.



3.4.3 Natur

Erfahrungen im Freien haben für uns große Bedeutung. Die Kinder erhalten die Chance, die Schönheit der Natur, Pflanzen, Tiere, Wetterphänomene oder jahreszeitliche Veränderungen hautnah zu erleben. So kom-

men sie schon im jungen Alter mit naturwissenschaftlichen Grunderfahrungen, mathematischen Ordnungen, wie Formen und Mustern, und physikalischen Gesetzen, wie zum Beispiel der Schwerkraft, ganz

spielerisch in Berührung und es wird ein Grundstein für die spätere schulische Bildung gelegt. In der Natur entwickeln Kinder andere Spiel-, Bewegungs- und Kommunikationsideen als in den Innenräumen.

Im Außenbereich haben sie die größtmögliche Freiheit, ihren Bewegungs- und Erkundungsdrang auszuleben. Die Lage unserer Kita direkt am Wald und Naturschutzgebiet macht es uns möglich, den Kindern ein großes Außengelände mit Garten und einen wöchentlichen Waldtag anbieten zu können. Unser eigenes Außengelände ist ausgestattet mit einem Weidenlabyrinth, Klettergerüst, Rasenflächen, Matschküche und Buddelkästen, wo sie sich

unterschiedlichen Bewegungsangeboten stellen und viele Sinneserfahrungen sammeln können. In den Gruppen- bzw. Gemeinschaftsbeeten können die Kinder selbst Blumen, Obst und Gemüse säen, ernten und die jahreszeitlichen Veränderungen beobachten. Im Wald sammeln die Kinder andere Naturerfahrungen als in unserem Garten. Dort können sie Bäume erklimmen, Tiere entdecken und beobachten, schwere Steine und andere

Materialien gemeinschaftlich bewegen oder die multifunktionalen Naturmaterialien sammeln und in ihr Spiel einbeziehen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Schönheit und Vielfalt der Natur hervorzuheben und mit den Kindern Themen, wie Naturschutz, zu behandeln. Durch positive Erfahrungen wird der Wald für die Kinder zu einem Ort, den sie mögen und als schützenswert empfinden.



3.4.4 Bewegung

Ein weiterer Schwerpunkt in unserer Kita ist die Förderung der Motorik durch Sport und Bewegung. Neben den vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten in unseren Gruppenräumen, im Wald und im Garten findet einmal in der Woche ein gezieltes Sportangebot für jede Gruppe in unserem separaten, gut ausgestatteten Turnraum statt. Durch Spiele, Parcours und unterschiedliche Sportge-

räte erhalten die Kinder eine Förderung in den Bereichen Koordination, Balance, Körperspannung und der gesamten motorischen Entwicklung. Bewegung hat direkte Auswirkungen auf alle anderen Sinneswahrnehmungen und Entwicklungsbereiche, wie z.B. Sprache, Mathematik usw.. Auch die Stärkung des Gleichgewichtssinns hat direkte Auswirkungen auf die Raumwahr-

nehmung und als Folge dessen auf das Erlernen von Schriftzeichen und Zahlen.

Durch ein positives Körpergefühl, das Schaffen von Erfolgserlebnissen und das Überwinden eigener Grenzen wird der Selbstwert der Kinder gefördert. Das Selbstvertrauen wächst, wenn das Kind merkt, dass es eine Herausforderung gemeistert hat, die es vorher nicht schaffen konnte.

3.5 Kompetenzen nach dem Berliner Bildungsprogramm

Im Sinne des Berliner Bildungsprogramms wollen wir die im Folgenden beschriebenen vier Kompetenzen stärken und als Richtungsziele verfolgen. Diese spiegeln sich in allen sechs Bildungsbereichen des Berliner Bildungsprogramms wider (Gesundheit, soziales und kulturelles Leben, Kommunikation, Kunst, Mathematik, Natur/ Umwelt/ Technik).

3.5.1 Ich-Kompetenz

Für die Entwicklung der eigenen Identität ist es uns wichtig, den Selbstwert der Kinder aufzubauen, indem wir ihr Selbstvertrauen, ihre Selbstbestimmung und Selbstständigkeit

stärken. Selbstwert wächst in der Auseinandersetzung mit Anforderungen, positiver Begleitung und Ermutigung, Raum und Zeit sich selbst zu entdecken und als selbstwirk-

sam zu erleben. Grundlage dafür ist, sich seiner eigenen Gefühle und Bedürfnisse bewusst zu werden und sie angemessen auszudrücken.

3.5.2 Sozial-Kompetenz

In der Kindertagesstätte gibt es zahlreiche Möglichkeiten zum Erlernen von positivem Sozialverhalten, dazu gehören z.B. Freundschaften zu schließen, den anderen ausreden zu lassen, zu teilen, zu vergeben

oder gemeinsam Probleme zu lösen. Im Miteinander in der Gruppe regen wir die Kinder an, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrzunehmen und respektvoll damit umzugehen. Dazu gehören die Förderung

des Gemeinschaftssinnes, das Entwickeln eines Verantwortungsgefühls, das Erlernen demokratischer Grundstrukturen und das Erlernen von Konfliktbewältigungsstrategien.

3.5.3 Sach-Kompetenz

Wir geben den Kindern in unserer Kita durch die vielfältigen geschilderten Schwerpunkte die Möglichkeit, die Welt und

ihre Umwelt verstehen zu lernen, sich Wissen anzueignen, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erweitern, soziale Kontexte

zu verstehen, sowie Neugierde und Forscherdrang zu entfalten.

3.5.4 Lernen und lernmethodische Kompetenz

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder gerne und selbstständig neue Inhalte erschließen können. Wir geben ihnen Raum und Möglichkeiten, eigene Fragen entwickeln und stellen zu

können. Durch selbstentdeckendes ganzheitliches Lernen können unterschiedliche Lösungswege ausprobiert und gefunden werden. Wir wollen Kinder anregen und herausfor-

dern, sich mit neuen Themen auseinanderzusetzen und dabei ihr Durchhaltevermögen, ihre Frustrationstoleranz und Konzentrationsfähigkeit fördern.

3.6 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir wollen die Kinder stark machen und ihre Ich-, Sozial-, Sach- und Lernmethodischen Kompetenzen fördern. Dazu schaffen wir einen Rahmen, der sich auszeichnet durch das Zulassen von Freiräumen und Eigenheiten, das Gefühl von Sicherheit und Verlässlichkeit, sinnvollen und nachvollziehbaren Regeln und Grenzen, Übungsräumen sowie Zuwendung und Akzeptanz.

Dabei sehen wir uns als:

■ **Beobachter**

Durch zufällige und systematische Beobachtungen erkunden wir die Lebenssituation der Kinder.

■ **Bezugspersonen**

Wir geben Geborgenheit und Sicherheit mit der Bereitschaft zur sprachlichen und nichtsprachlichen Verständigung und Kontaktaufnahme.

■ **Beschützer**

Wir setzen uns für die Rechte und Interessen der Kinder ein und helfen beim Wahren ihrer Grenzen. Wir nehmen unsere Aufgabe ernst, für das seelische und körperliche Wohl der Kinder zu sorgen.

■ **Vorbilder**

Bei seiner Identitätsentwicklung orientiert sich das Kind stark an den Menschen seines sozialen Umfeldes. Daher ist es unser Wunsch, für die Kinder ein positives Vorbild zu sein. Durch unser Handeln geben wir ihnen Orientierungshilfen und vermitteln Werte.

■ **Vermittler von Wissen und Fertigkeiten**

Wir wollen Bildungsprozesse anregen, bildungsfördernde Strukturen entwickeln und entsprechende Rahmenbedingungen schaffen. Es ist uns wichtig, dem Kind ein Grundverständnis davon zu vermitteln, wie es lernt, sich selbst Wissen und Können anzueignen. Erlerntes wird durch häufiges Wiederholen trainiert, wie zum Beispiel bei der Verkehrserziehung, und wird somit vom Kind verinnerlicht und gefestigt. Im gesamten Kitaalltag können wir Situationen beobachten, in denen Kinder durch neue Entwicklungsprozesse gehen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, diese Situationen aufzugreifen und die Kinder in ihrer Entwicklung in allen Bereichen zu unterstützen. Kinder brauchen uns als Begleiter auf ihrem manchmal komplizierten, von Herausforderungen und Fragen gesäumten Weg des Lernens.

■ **Helfer**

Besonders in jungen Jahren brauchen Kinder viel Hilfe, um ihren Alltag bewältigen zu können. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern zu zeigen, wie sie eigene Lösungsansätze für Probleme finden können. Dafür greifen wir je nach Situation aktiv ein oder fungieren als Motivator für die Kinder, damit sie selber die Erfahrung machen können, konstruktiv Probleme zu lösen. Bei Konflikten suchen wir gemeinsam mit den Kindern gewaltfreie Lösungswege durch Kommunikation, Kompromisse, Toleranz und Akzeptanz.

■ **Lernende**

Mit den Kindern gehen wir in ihre aktuellen Situationen und erleben, wie viel Spaß es macht, gemeinsam neue Dinge zu erlernen.





04 Aufbau der pädagogischen Arbeit

Wir haben für uns festgestellt, dass eine Unterscheidung in Elementarbereich (Kinder von 2 bis 4 Jahren) und schulvorbereitenden Bereich (Kinder von 4 bis 6 Jahren) sinnvoll ist. Die beiden Bereiche sind räumlich voneinander getrennt und zeichnen sich durch entsprechende pädagogische Schwerpunkte aus. So können wir optimal auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingehen und gut auf die Schule vorbereiten. In der Zeit von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr werden die Kinder in ihren festen Gruppen betreut. Die Früh- und Nachmittagsbetreuung findet zum Teil gruppenübergreifend statt.

4.1 Eingewöhnung

Mit Aufnahme des Kindes in die Kindertagesstätte beginnt für das Kind und die Familie ein neuer Lebensabschnitt verbunden mit großen Herausforderungen. Wir möchten diese Eingewöhnungszeit so sanft und individuell wie möglich gestalten. Unser Eingewöhnungskonzept basiert auf dem Berliner Eingewöhnungsmodell, bei dem die wichtigste Voraussetzung ist, auf das Wohlbefinden des Kindes zu achten. Die Aufnahme der neuen Kinder ist zeitlich gestaffelt, so dass genügend Zeit für das Ankommen jedes einzelnen Kindes bleibt. Vor Beginn des neuen Kitajahres informieren wir die Eltern auf einem Elternabend über den Ablauf der Eingewöhnung, geben wichtige Informationen und schaffen eine erste Gelegenheit zum Kennenlernen der Gruppenerzieher/-in und der anderen Eltern. Durch das Angebot von „Schnuppertagen“ geben wir den Familien die Möglichkeit, einen ersten Eindruck von der Kita zu bekommen. Gerne nutzen wir diese

Zeit dann auch, um mit den Eltern ein persönliches Kennenlerngespräch zu führen. Dabei tauschen wir erste Informationen über das Kind aus, um den Eingewöhnungsprozess bestmöglich zu unterstützen und individuell auf das Kind eingehen zu können.

Der Übergang in die Kindertagesstätte ist für Kinder häufig die erste längere Trennung, die sie bewältigen müssen. Deshalb ist es uns wichtig, das Kind nicht zu überfordern, sondern stückweise an den Kitaalltag zu gewöhnen. Wir geben dem Kind Zeit, ungewohnte Räumlichkeiten, neue Menschen, das Getrenntsein vom Elternhaus und einen anderen Tagesablauf zu verarbeiten. Daher bieten wir an, dass das Kind die erste Zeit gemeinsam mit einem Elternteil oder einer anderen engen Bezugsperson erlebt. Auf Grundlage von Beobachtungen und in Abstimmung mit den Eltern entscheiden wir über das Tempo und den jeweiligen Ablauf der Eingewöhnung. Das können zunächst

einzelne Stunden sein, die sich immer weiter ausdehnen. Je nach Kind variiert daher die Dauer der Eingewöhnungszeit. Mit Feingefühl und Sensibilität können wir schrittweise die Ablösung vom Elternteil unterstützen und ein Vertrauensverhältnis entstehen lassen. Wenn das Kind sich eingelebt hat, sollten sich die Eltern nach und nach zurückziehen. Um das Vertrauen der Kinder zu erhalten, ist es wichtig, dass die Eltern sich bewusst verabschieden und dem Kind verlässliche Angaben machen, wann es abgeholt wird. Gerade der Mittagsschlaf stellt eine neue Hürde des Loslassens dar und sollte erst begonnen werden, wenn das Kind den Vormittag sicher bewältigt.

Im Anschluss an die Eingewöhnungsphase bieten wir den Eltern ein Reflexionsgespräch an. Es beinhaltet einen gemeinsamen Rückblick und Austausch über die Eingewöhnungszeit und schafft die Grundlage für die folgenden Entwicklungsgespräche.

4.2 Arbeit im Elementarbereich (2 - 4jährige)

In der Eingewöhnungsphase erlebt das Kind, dass es hier einen Ort hat, an dem es sich sicher fühlt, sich ausprobieren kann und so angenommen wird, wie es ist.

Dabei sind wir uns bewusst, dass sich das Kind entwicklungspsychologisch in einem ich-orientierten Stadium befindet. Dadurch liegt der Fokus des Kindes fast ausschließlich auf den eigenen Bedürfnissen. Die Kita-Gruppe bietet erste Herausforderungen, sich als Teil einer Gruppe wahrzunehmen, Freunde zu finden und sich an gemeinsamen Regeln und Strukturen zu orientieren. Dabei ist es die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft, die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes im Auge zu behalten und adäquat darauf einzugehen. Der Gruppenalltag bietet die perfekte Grundlage für das Kind, Sprache als alltägliches Kommunikationsmittel wahrzunehmen. Es lernt, um Hilfe zu bitten und sie einzufordern. Es lernt, seine Wünsche und Ideen mit Worten auszudrücken

und Grenzen zu setzen. Dabei benötigt es anfangs noch Hilfestellung. Für uns ist es wichtig, dass das Kind in diesem Zeitraum selbstständig wird. In diesem Alter bedeutet Selbstständigkeit z.B. An- und Ausziehen der Kleidung, Bewältigen von Essenssituationen oder hygienische Eigenständigkeit, wie das Trockenwerden und Händewaschen. Wir bieten dem Kind den Raum und den zeitlichen Rahmen, Situationen selbstständig anzugehen und altersentsprechende Handlungsabläufe zu üben. Wir ermutigen es, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln, diese auszuprobieren und geben bei Bedarf Hilfestellungen.

Ein zentraler Punkt unserer Elementarpädagogik ist das gezielte Lob, weil es die Erfolgserlebnisse des Kindes positiv verstärkt und dadurch die Wahrscheinlichkeit eines erneuten Gelingens erhöht. Durch diesen pädagogischen Ansatz fördern wir das Selbst-

bewusstsein des Kindes, das in dieser Altersspanne maßgeblich geprägt wird. Mit zunehmendem Alter nehmen Konfliktsituationen zu, die von dem Kind bewältigt werden müssen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, dem Kind Lösungsstrategien an die Hand zu geben, damit es später eigenständig handeln kann. Wenn dieses Fundament gelegt ist, kann ein weiterer Aufbau von gesunder Frustrationstoleranz eingeübt werden. Besonders wichtig ist es uns, in diesem Entwicklungsprozess in enger Zusammenarbeit und regem Austausch mit den Eltern zu stehen. Diese erlernten Kompetenzen sind die Basis für die weiterführende Arbeit im vorschulischen Bereich. Nach der Eingewöhnung stellt der Wechsel in den vorschulischen Bereich einen wichtigen Übergang dar. Wir bereiten die Kinder darauf vor, indem sie im Vorfeld den neuen Raum und ihre Erzieher/-innen kennenlernen.



4.3 Arbeit im vorschulischen Bereich (4-6jährige)

Das letzte Jahr in der Kita ist geprägt von der Vorbereitung auf den Eintritt in die Schule. Die Kinder werden deshalb im räumlich erkennbaren Vorschulbereich (Dschungel) durch spezielle Lernangebote gefördert.

Nachdem der Schwerpunkt im Elementarbereich auf der Entwicklung der Ich-Kompetenzen lag, beginnt ab dem 4. Lebensjahr eine Zeitspanne, in der das soziale Miteinander im Vordergrund steht. Aus der Entwicklungspsychologie ergibt sich, dass im 5. Lebensjahr das realistische Denken immer mehr überhandnimmt und die Vermischung von Fantasie und Wirklichkeit immer mehr abnimmt. Der Wissensdurst nach kognitiven Inhalten mit ganz genauen Erklärungen der Welt wächst. Es entsteht ein moralisches Selbstverständnis, wodurch die Kinder die erlernten Regeln und Gesetzmäßigkeiten

auch von anderen einfordern. Dieses Alter ist geprägt von hohem Bewegungsdrang und großer Energie. Durch diese altersbedingten Voraussetzungen ist es unser Anliegen, in dem letzten Jahr vor der Schule die folgenden Kompetenzen zu stärken, um den Kindern einen guten Start in die Schule zu ermöglichen.

Die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls ist uns sehr wichtig. Dabei üben wir mit den Kindern, wie man für die Gruppe denken kann, seine eigenen Bedürfnisse benennt, die Bedürfnisse der Gruppe sehen kann und sich gegenseitig hilft. Die Förderung der Selbstständigkeit in den Vorjahren kommt auf eine neue Ebene, indem eigenständig ausgeführte Gruppendienste (z.B. Tischdienst) von den Kindern übernommen werden und ihnen mehr Eigenverantwortung übertragen wird. Die pädagogische Fach-

kraft nimmt sich immer weiter zurück und lässt auch bei Konflikten immer mehr Raum für das eigene Aushandeln der Lösung unter Berücksichtigung beider Parteien. Um die Kinder zu stärken, werden sie motiviert und ermutigt, an Aufgabenstellungen dran zu bleiben, bis sie ihr individuelles Ziel erreichen. Dabei liegt unser Blick darauf, den Kindern viele Erfolgserlebnisse zu ermöglichen, so dass die Neugierde und Freude am Lernen gestärkt wird. Um mit den Kindern Fein- und Grobmotorik zu üben, nutzen wir vielfältige Möglichkeiten, wie unterschiedliche Maltechniken, Bastelarbeiten mit verschiedenen Materialien und Stiften, Balancieren, Werfen und Fangen und vieles mehr.

Inhaltlich gibt es neben den Themen, die die Kinder situativ einbringen, immer wiederkehrende Themen, die uns in diesem Alter wichtig sind:

- ◆ **Einzigartigkeit und Gefühle**
- ◆ **Wir sind eine Gruppe**
- ◆ **Freundschaft**
- ◆ **Experimente**
- ◆ **Fragen des Alltags**
- ◆ **christliche Feste und Kitafeiern im Verlauf des Jahres**
- ◆ **Verkehr**
- ◆ **Mathematik**
- ◆ **Sprache**

Wir bieten nach Bedarf Projektwochen an, bei denen sich die beiden Vorschulgruppen füreinander öffnen. Das Erlebnis einer großen Gruppe vergleichbar mit einer Schulklasse fördert weitere soziale Kompe-

tenzen, wie Eigenverantwortlichkeit und Selbstorganisation, und schafft gleichzeitig die Möglichkeit, sich interessenbezogen in Kleingruppen aufzuteilen. Für die zukünftigen Schulkinder bieten wir als Hö-

hepunkt am Ende des Kitajahres eine Vorschulreise an.

Um gut auf die Schule vorzubereiten, beraten wir Eltern bezüglich der Grundschulwahl und pflegen eine Kooperation zur nahegelegenen Schule.



05 Inklusive Bildung

Inklusion verstehen wir als einen Prozess und die Chance für jeden, so zu sein, wie er ist. Das bedeutet die Vielfalt aus Religion, Kultur, Nation, Sprache, Lebenswelt und die verschiedensten Fähigkeiten in unserer Kita wertzuschätzen, zu respektieren, und den Kindern gegenseitiges Verständnis und Annahme zu vermitteln. In unserer Einrichtung treffen Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen zusammen und es ist uns wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle Kinder und Eltern willkommen fühlen. So finden sich beispielsweise im Kita-Alltag Kinderverse oder Bilderbücher in verschiedenen Sprachen, und wir geben den Raum für das Vorstellen und Kennenlernen der sich in der Kita wiederfindenden Nationalitäten und damit verbundenen Kulturen.

Wir sehen jedes unserer Kinder als ein Individuum mit Stärken und Schwächen. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, sie zu fördern und zu begleiten. Das schließt auch Kinder mit Behinderungen und anderen Beeinträchtigungen ein.

5.1 Integrationsarbeit - die Arbeit mit einem erhöhten Förderbedarf

Ein wichtiges Teilgebiet unseres inklusiven Handelns bildet die Arbeit mit Kindern, die einen erhöhten Förderbedarf haben. Unser Anliegen ist es, allen Kindern eine Teilnahme am Alltag zu ermöglichen und sie in ihrer Entwicklung optimal zu fördern. Aus diesem Grund ist die Hälfte unseres Personals im Umgang mit Kindern mit Beeinträchtigungen geschult und hat eine Weiterbildung zur Integrationserzieher/-in oder eine vergleichbare Zusatzqualifikation absolviert.

Die Aufgabe unserer Integrationserzieher/-innen ist es, die Gruppenerzieher/-innen zu unterstützen und den erhöhten Förderbedarf abzudecken. Unsere Gruppengröße von durchschnittlich 10 Kindern trägt dazu bei, dass eine individuelle Betreuung stattfinden kann. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf ist es wichtig, dass sie als gleichwertiges Gruppenmitglied wahrgenommen

werden und sich selbst als ein solches empfinden. Der Integrationsanspruch besteht darin, Vorurteile abzubauen, als pädagogische Fachkraft Vorbild zu sein und ein Verständnis für Unterschiedlichkeiten aufzubauen. Zum Teil sind Eins-zu-eins-Betreuungen nötig, um das Kind besser in die Gruppe eingliedern zu können.

Zusammen mit den Eltern setzen wir uns Förderziele und erarbeiten Strategien, um diese erreichen zu können. Die Förderziele betreffen die ganzheitliche Entwicklung des Kindes und beziehen sich nicht nur auf einzelne Beeinträchtigungen. Daher ist uns eine Vernetzung mit anderen Institutionen wichtig, so dass wir in unserer Kita für diese Kinder die Möglichkeit für Logo-, Ergo- oder Physiotherapie vor Ort anbieten. Wir verstehen es auch als unsere Aufgabe, bei Bedarf externe Institutionen zu empfeh-

len und als Ratgeber hinzuzunehmen. Unsere Erfahrung hat uns gelehrt, dass mit diesem Konzept eine größtmögliche Selbstständigkeit der Kinder erreicht werden kann. Unser Ziel ist es, den Selbstwert der Kinder so aufzubauen, dass sie sich als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft betrachten. Wir haben häufig erlebt, dass beeinträchtigte Kinder mit einem gestärkten Selbstwert unsere Kita verlassen haben und der Übergang zur Schule gut gelungen ist.



06 Tagesablauf

Bei der Gestaltung des Tages-/ Jahresablaufs geben immer wiederkehrende Rituale (Morgenkreis, gemeinsame Mahlzeiten, Ruhezeit) den Kindern eine zeitliche Orientierung. Neben freieren Phasen, in denen Kinder Entscheidungs- und Mitbestimmungsmöglichkeit haben, legen wir großen Wert auf klare Strukturen im Alltag, weil diese den Kindern Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Zum Beispiel wird jedes Kind am Morgen persönlich begrüßt und willkommen geheißen. Dies erleichtert den Start in den Tag.

Die gemeinsame Gestaltung von christlichen Festen ist ein wichtiger Bestandteil unserer religionspädagogischen Arbeit und gibt den Kindern Orientierung im Rhythmus des Jahres. Beispielhafter Tagesablauf:

07:00 Uhr	Ankommen und Frühbetreuung, gruppenübergreifend
08:45 Uhr	Wechsel in die eigene Gruppe
09:00 Uhr	Morgenkreis mit Liedern, biblischen und/oder pädagogischen Geschichten, Erzählzeit
09:45 Uhr	Frühstück
10:30 Uhr	Freispiel, Angebote, Projekte
12:00 Uhr	Mittagessen
12:45 Uhr	Möglichkeit zum Schlafen oder Nachmittagsbetreuung
14:30 Uhr	Vesper
15:00 Uhr	Nachmittagsgestaltung (gruppenübergreifend)

Wir erstellen einen Wocheplan für jede Gruppe. Dieser Plan wird den Eltern jeweils am Freitag ausgehändigt. Er enthält Angaben über das Wochenthema, besondere Veranstaltungen (z. B. Ausflüge oder Theaterbesuche) sowie Geburtstage

der Kinder in der Gruppe. Als freiwilliges Zusatzangebot bieten wir an einem Nachmittag in der Woche Frühenglisch an. Unser Ziel ist es, spielerisch und mit viel Musik, den Kindern ein Interesse und den Spaß am Erlernen der englischen Spra-

che zu vermitteln. So kann bereits im frühkindlichen Alter ein erstes Sprachgefühl für Englisch entstehen. Im Sprachlertagebuch und der Wanddokumentation erhalten Eltern und Kinder einen Einblick in den Kitaalltag.

07 Elternpartnerschaft

Wir sehen die Eltern als Hauptbezugsperson und als Experten ihres Kindes an. Voraussetzung für eine gute Elternpartnerschaft ist eine ehrliche und vertrauensvolle Beziehung zueinander, die eine transparente, warmherzige und wertschätzende Austausch- und Informationskultur ermöglicht. Unsere Arbeit soll dabei unterstützen, helfen und beraten.

Zum Wohl des Kindes findet auf Grundlage von Beobachtungen ein regelmäßiger Austausch über den Kitaalltag und die Entwicklungsprozesse des Kindes statt. Besonders in der Phase der Eingewöhnung legen wir Wert darauf, täglich einen kurzen Austausch mit den Eltern zu haben. Nach einigen Monaten bieten wir ein Gespräch an, um den Eltern einen Gesamteindruck über das Einleben ihres Kindes in den Gruppenalltag zu geben. Dieser Austausch dient als Basis für weiterführende Entwicklungsgespräche. Durch Beobachtung und Dokumentation wollen wir die Eltern über die sozialen Kontakte, Spielpartnerschaften und Gefühlslagen des Kindes in Kenntnis setzen. Jedes einzelne Kind wird als Individuum wahrgenommen und

als solches in seinen Entwicklungsfortschritten und Kompetenzen gewürdigt. Mindestens einmal jährlich bieten wir ein Entwicklungsgespräch an, bei dem ein weiterer Informations- und Erfahrungsaustausch bezüglich Erziehung und Bildung des Kindes stattfindet. Um die Sicht der Eltern einbeziehen zu können und die Entwick-

Die Zusammenarbeit mit Eltern wird in unserer Arbeit großgeschrieben. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich in vielfältigen Bereichen der Kita einzubringen. Sie können ihre Begabungen und Fähigkeiten bei der Organisation von Festen, bei praktischen Tätigkeiten oder als Mithilfe im Gruppenalltag einfließen lassen. Auch berufliche Erfahrungen, Hobbys oder andere kulturelle Hintergründe werden von uns gern in Projekte integriert. Als weitere Ansprechpartner für Eltern wählen wir einmal im Jahr auf einem Elternabend zwei Gesamtelternvertreter.



lung optimal zu fördern, ist uns dieser regelmäßige Austausch wichtig. Das Kindeswohl ist uns ein wichtiges Anliegen, so dass wir Eltern beraten und uns bei Bedarf ergänzend entsprechend des rechtlichen Rahmens an zuständige Institutionen wenden.

08 Qualitätsmanagement

Zur Qualitätsfeststellung und Weiterentwicklung bearbeiten wir fortlaufend Themen und nutzen dazu die Möglichkeiten der internen Evaluation. Zusätzlich werden wir alle fünf Jahre extern evaluiert. Auch der kontinuierliche Austausch zwischen Träger und Leitung dient dazu, die Stärken des Teams zu erkennen und Mög-

lichkeiten zur Weiterentwicklung anbieten zu können. In den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen ist Raum für Austausch, neue Inputs und Fallsupervisionen, um die eigene pädagogische Arbeit zu reflektieren und den gemeinsamen roten Faden fortzuführen. Feedback-, Personal- oder Krankheitsrückkehrgespräche

tragen weiterhin dazu bei, ein gesundes Arbeitsklima zu schaffen und persönliche Ziele und Fortbildungen festzulegen und zu verfolgen.

Egal ob bei den Kindern, Eltern oder Erziehern/-innen ist es uns ein Anliegen, dass Probleme und Sorgen geäußert werden dürfen und eine gute Lösung gefunden wird. Die daraus resultierenden Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität und tragen zu einem guten Miteinander bei.



Impressum:

Kita am Tegeler Fließ
Gemeinde auf dem Weg e.V.

Waidmannsluster Damm 7 c-e
13507 Berlin

1. Vorsitzender:
Dr. Wolfhard Margies
Vereinsregister:
Amtsgericht Charlottenburg
95 VR 6412 NZ

Geschäftsführung:
Monica Hartmann

Fotos: Dorothee Arndt
Layout: Jonathan Margies

Telefon: 030-857919-610
Email: kita@gadw.org
Januar 2017